

Höhen und Tiefen einer Stadt

DAMPFZENTRALE In «Chouf Ouchouf», dem neusten Stück der Choreografen Zimmermann & de Perrot, wirbelt eine Gruppe marokkanischer Akrobaten durch eine sich ständig verändernde Architektur. Ein ironisches Abbild des menschlichen Zusammenlebens.

Der Hit «I Wanna Dance with Somebody» von Whitney Houston eröffnet das Spektakel. Eine Gruppe von Artisten in lässig-bunter Kleidung animiert das Publikum mit Salti und menschlichen Pyramiden. Nur einer der Akteure joggt gelangweilt, mit einer Wasserflasche ausgestattet, rund um die Tanzfläche. Mit augenzwinkernder Selbstironie stellt sich so die Groupe acrobatique de Tanger gleich selbst vor. Denn in Marokko, wo Akrobatik eine lange Tradition hat, wird diese meist zur puren Unterhaltung, etwa für Touristen in Klub-hotels, eingesetzt.

Akrobatik als Kunst

Die 2003 gegründete Gruppe hat es sich zum Ziel gesetzt, Akrobatik wieder zur Kunstform zu erheben. Unter der Regie der Choreografen Zimmermann & de Perrot, den beiden Schweizer Tanzwunderknaben, die mit ihren konzeptionellen Stücken weltweit für Furore sorgen, ha-



Begegnung der Akrobaten in der Dampfzentrale.

Mario Del Curto/zvg

ben sie die richtigen Partner gefunden. Der 1970 in Winterthur geborene Martin Zimmermann und der 1976 in Neuchâtel geborene Dimitri de Perrot arbeiten seit mehr als zehn Jahren an gemeinsamen Projekten.

Zuerst widmen sich die beiden immer der Bühne, die ein autarkes Kunstwerk darstellt. Während der Proben wird improvisiert und gemeinsam mit den Tänzern auf den jeweiligen Bühnenraum reagiert.

Grenzenlose Spielfreude

Für «Chouf Ouchouf», was auf Deutsch so viel bedeutet wie «Schau, aber schau genau», haben die beiden sich von einer Medina, einer arabischen Altstadt, inspirieren lassen und dabei eine labyrinthische Struktur geschaffen. Die Tänzer loten aus, wie Menschen sich gegenseitig begegnen können und wie das Individuum sich in der Masse behaupten kann. Dass dies ohne Gerangel nicht möglich ist, wird rasch klar. Die Akrobaten, alle in einer Reihe stehend, bringen einander durch gegenseitiges Schubsen ganz schön aus dem Gleichgewicht.

Die Bühnenarchitektur, bestehend aus sandsteinfarbenen Elementen, verwandelt sich wie durch Zauberhand in Säulen, Wände oder einen Würfel. Die

Spielfreude der Akrobaten, diesen Raum auszuloten, ist schier grenzenlos. Sie tauchen in rasantem Tempo auf, um gleich wieder zu verschwinden, als hätte die «Stadt» sie gefressen. Sie stürzen von hohen Säulen ins Leere oder übertrumpfen deren Höhe, indem sie sich aufeinanderstellen. Manchmal werden sie zur anonymen Masse, manchmal profilieren sich einzelne Figuren.

Tobendes Leben

Ein Muskelprotz, ein Playboy und eine Beamtenfigur, die wichtige Papiere ausstellt, bewohnen diese Stadt. Gesprochen wird bei Begegnungen nicht, dafür auf Arabisch gesungen und eine Geräuschkulisse kreiert, die einem glauben lässt, man sei tatsächlich in Marokko. Motorradgeknarre, das Durcheinanderrufen von Strassenverkäufern, Autohupen und lautes Niesen wird geschickt in den wummernden Beat eingebaut – in einem marokkanischen Hinterhof tobt eben das Leben – genauso wie in diesem Stück, das statt eines explizit politischen Statements mit absurdem Witz und Poesie Vorurteile ausser Kraft setzt.

Helen Lager

Weitere Vorstellung: heute Donnerstag, 20 Uhr, in der Dampfzentrale, Bern. www.dampfzentrale.ch.